

Die Kartoffel hat ihre Zukunft in Deutschland

Die von Familienbetrieben geprägte Kartoffelhandelsbranche will regionale Versorgung schützen

Der Generalsekretär der FDP Thüringen, Robert-Martin Montag, und der Vizepräsident des Thüringer Landtages, Dirk Bergner, sprachen mit dem Deutschen Kartoffelhandelsverband über die Zukunft der allseits beliebten Knolle. Die Branche setzt sich als großes Ziel, weiterhin die regionale Versorgung mit heimischen Produkten zu ermöglichen. DKHV-Präsident Herkenrath: „Wir brauchen mehr Gestaltungsfreiheit.“

Pünktlich zur angebrochenen Erntezeit für mittelfrühe Kartoffelsorten trafen die thüringischen Landtagsabgeordneten der FDP Thüringen, Robert-Martin Montag und Dirk Bergner, am 26. Juli den Deutschen Kartoffelhandelsverband (DKHV) in Harth-Pöllnitz. Während eines Firmenrundgangs über das Gelände des DKHV-Mitgliedsunternehmens „Solanium Vermarktungsgesellschaft“ sprachen sie mit Geschäftsführerin Yvonne Prüfer und Verbandspräsident Thomas Herkenrath über die aktuellen Herausforderungen für die deutsche Kartoffelwirtschaft.

Der besondere Fokus des Gesprächs lag auf den Zukunftsaussichten der Branche und den Schwierigkeiten, die der Kartoffelhandel derzeit bewältigen muss. „Dank eines dichten Netzes von Kartoffelbetrieben in ganz Deutschland können wir fast ganzjährig regional erzeugte Kartoffeln anbieten – und sind dabei durch kurze Lieferwege obendrein noch klimafreundlich.“ Die Frage, was sich der Verband von der Politik wünsche, konnte Herkenrath ein-



v. l.: DKHV-Präsident Thomas Herkenrath, Solanium-Geschäftsführerin Yvonne Prüfer, Stellvertretender Vorsitzender der FDP Thüringen Dirk Bergner, Generalsekretär der FDP Thüringen Robert-Martin Montag

Foto: DKHV

deutig beantworten: „Wir benötigen mehr wirtschaftliche Handlungsfreiheit. Zu viele behördliche Auflagen behindern unsere große Stärke: Die Flexibilität, mit der wir auf neue Marktlagen reagieren. Wir sind Familienunternehmen, die es sich nicht leisten können, eine eigene Verwaltungskraft einzustellen. Oft verbringen wir mehr Zeit am Schreibtisch als in der Produktion. Das gefährdet auf lange Sicht die Wirtschaftlichkeit der Branche und geht an die Substanz.“ Dabei sei laut des Verbandspräsidenten eine überbordende Regulierung der Branche gar nicht notwendig: „Durch die hohen Qualitätsanforderungen des Einzelhandels und der Verbraucher sind Lebensmittelsicherheit, Regionalität und Nachhaltigkeit ohnehin fest in unseren Anbau- und Verarbeitungsprozessen verankert. Alle deutschen Kartoffeln – ob

konventionell oder ökologisch angebaut – entsprechen höchster Qualität!“

Solanium-Geschäftsführerin Yvonne Prüfer nutzte die Gelegenheit, ihren Wünschen im Landtag Gehör zu verschaffen: „Es ist schön zu erleben, dass die Kartoffelwirtschaft als Branche in der Politik ein offenes Ohr findet. Uns ist es wichtig, den Verbrauchern ein sicheres und gesundes Lebensmittel zur Verfügung stellen zu können. Durch Modernität und Effizienz sichert der Kartoffelhandel mit seiner mittelständischen Struktur die Versorgung mit heimischen Produkten. Gleichzeitig müssen wir aber natürlich darauf achten, dass ein nachhaltiges Wirtschaften möglich bleibt. Die Nachfrage nach hochwertigen, regional erzeugten Produkten steigt. Diese Entwicklung muss sich auch in den Preisen widerspiegeln!“ <<

Keine Kartoffel-Herbstbörse 2021

Mit Bedauern informiert der Deutsche Kartoffelhandelsverband e.V., dass pandemiebedingt auch im Jahr 2021 keine Kartoffel-Herbstbörse stattfinden wird.

Die derzeitigen Entwicklungen mit den steigenden Krankheitszahlen machen eine verlässliche und solide Planung für eine Veranstaltung, die der Begegnung und der Diskussion dient, unmöglich. Die Sicherheit der Unternehmen und die Gesundheit der Gäste haben oberste Priorität.

Die Vorbereitungen für das Jahr 2022 haben wir begonnen – Termin wird der 27. September 2022 sein! <<

JKI-Fachgespräch am 2. August 2021

Im Rahmen der Anpassung an das neue Pflanzengesundheitsrecht der EU steht zum 1. Januar 2022 die Überführung der Richtlinien zu Quarantäneschadorganismen der Kartoffel in Durchführungsverordnungen an. Das Julius Kühn-Institut hatte daher Vertreter der Kartoffelwirtschaft am 2. August 2021 zum Fachgespräch eingeladen, um sich zu den finalen Entwürfen der Durchführungsverordnungen zu *Globodera rostochiensis/pallida*, *Clavibacter sepedonicus*, *Ralstonia solanacearum* und *Synchytrium endobiticum* auszutauschen. Die finalen Entwürfe wurden erstmals im zuständigen EU-Ausschuss am 8./9. Juli 2021 zur Diskussion gestellt.

An der als Web-Meeting durchgeführten Veranstaltung nahmen auch Vertreter des BMEL sowie von Pflanzenschutzdiensten der Länder teil, nachdem sich die betreffenden Fachexperten bereits vorab über die vorliegenden Gesetzestexte ausgetauscht hatten. Zur Vorbereitung auf das JKI-Fachgespräch wurde eine verbändeübergreifende Position der Kartoffelwirtschaft erarbeitet und über die UNIKA an das JKI überstellt.

Das weitere Gesetzgebungsverfahren sieht u. a. auf EU-Ebene eine Stakeholderkonsultation vor. Vorab ist mit dem JKI ein weiteres Fachgespräch geplant. <<

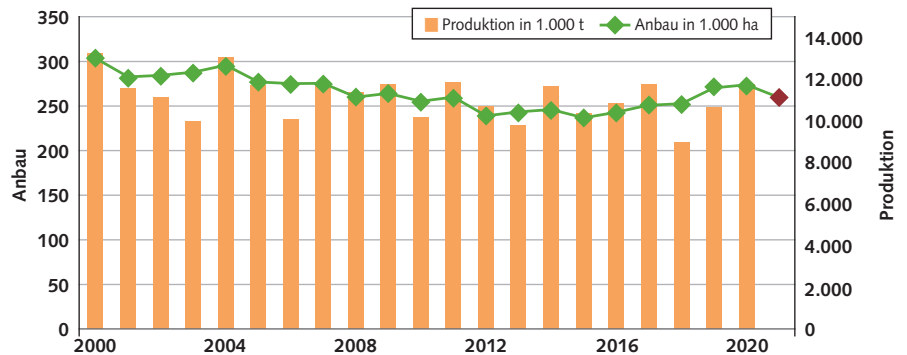
Deutscher Kartoffelanbau stärker eingeschränkt als zunächst erwartet

Kartoffeln sollen bundesweit in diesem Jahr auf voraussichtlich 259.300 ha heranwachsen, so der Anfang August veröffentlichte Vorbericht zur Landwirtschaftlichen Bodennutzung 2021. Damit fällt der Rückgang gegenüber dem Vorjahr mit einem Minus von 14.200 ha bzw. 5,2 % doch deutlicher aus, als noch in der Mai-Veröffentlichung angegeben. Damals wurde die Einschränkung auf nur 4.000 ha (-1,5 %) beziffert.

Nach mehreren Jahren sukzessiver Ausdehnung der Anbaufläche kommt die deutliche Rücknahme des Areal, die sich durch alle Verwertungsrichtungen zieht, nicht überraschend. Letztendlich entscheiden aber die herangewachsenen Erträge sowie die dahinterstehenden Qualitäten über die tatsächliche Verfügbarkeit des Aufkommens für die verschiedenen Verwertungsbereiche. 2020 wurden bundesweit 428,3 dt/ha geerntet, was in etwa dem mehrjährigen Mittel (2014/19: 427,1 dt/ha) entspricht. 2019 waren es nur 390,3 dt/ha und im Dürrejahr 2018 gar nur 353,8 dt/ha.

Kleinere Anbauflächen werden aus allen Bundesländern gemeldet, mit Ausnahme von Nordrhein-Westfalen. Die einzelnen Entwicklungen sind der Übersicht zu entnehmen. <<

Kartoffelproduktion in Deutschland



Kartoffelanbau nach Bundesländern (1.000 ha)

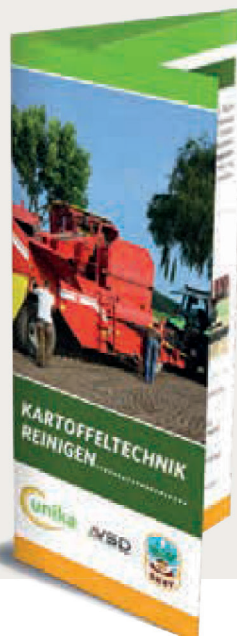
Land	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021 (v)	2021/20 (%)
Baden-Württemberg	5,3	5,7	4,7	5,4	5,0	4,8	5,7	5,5	4,9	89,1
Bayern	43,5	40,8	40,0	40,2	41,7	38,6	41,1	42,6	39,1	91,8
Brandenburg	8,9	9,8	9,2	9,5	10,0	10,8	11,0	11,6	10,5	90,5
Hessen	4,3	4,2	3,7	3,9	3,8	3,9	3,8	4,4	4,3	97,7
Mecklenburg-Vorpommern	12,0	12,2	11,3	11,5	11,9	12,4	13,0	13,3	12,8	96,2
Niedersachsen	102,5	105,3	105,9	107,9	112,3	113,9	119,7	122,2	115,4	94,4
Nordrhein-Westfalen	31,3	31,5	28,5	31,0	31,1	33,2	40,5	36,7	38,1	103,8
Rheinland-Pfalz	7,9	7,3	7,2	6,7	6,9	6,8	7,5	7,2	6,8	94,4
Saarland	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	100,0
Sachsen	6,5	6,9	6,4	6,3	6,2	5,9	6,1	6,2	5,8	93,5
Sachsen-Anhalt	12,8	13,1	12,6	12,7	13,5	14,6	15,3	15,4	13,7	89,0
Schleswig-Holstein	5,6	5,7	5,2	5,4	6,1	5,6	6,2	6,4	6,0	93,8
Thüringen	2,0	2,0	1,8	1,8	1,7	1,6	1,6	1,7	1,6	94,1
Deutschland	242,8	244,8	236,7	242,5	250,5	252,2	271,6	273,5	259,3	94,8

v = lt. Bodennutzungshaupterhebung vom 03.08.2021. Quelle: Statistisches Bundesamt

Merkblatt: Kartoffeltechnik Reinigen

Das regelmäßige Reinigen von Maschinen ist eine traditionelle Tätigkeit in der Landwirtschaft. Nur so kann eine hohe Einsatzbereitschaft und Werterhaltung der eingesetzten Technik sichergestellt werden. Hinzu kommen phytosanitäre Aspekte, da bodenbürtige Schaderegner der Kartoffel über Resterde an Maschinen, Transportfahrzeugen und Traktoren von einer Fläche zur anderen verschleppt werden können.

Das Merkblatt „Kartoffeltechnik Reinigen“ soll vor allem Praktiker für das wichtige Thema Maschinenreinigung sensibilisieren. In prägnanter und anschaulicher Form liefert es wichtige Tipps für die tägliche Praxis.



Herausgeber des Merkblattes sind die Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA), die Versuchsstation Dethlingen (VSD) sowie der Deutsche Kartoffelhandelsverband e.V. (DKHV). Bestellt werden kann der Flyer über die UNIKA-Geschäftsstelle (info@unika-ev.de). Das Merkblatt ist als PDF-Dokument unter www.unika-ev.de auch online abrufbar. <<